

Während alle Augen auf Gaza gerichtet sind, führen die israelischen Siedler in der Westbank ihren eigenen Krieg

Jessica Buxbaum, newarab.com 19.10.2023

Am 13. Oktober erschoss ein israelischer Siedler in Begleitung eines Soldaten aus nächster Nähe einen Palästinenser im Dorf At-Tuwani im besetzten Westjordanland. Zakirah Adra, 29, befindet sich weiterhin in einem kritischen Zustand.

„Wir haben die Polizei gerufen, und selbst sie ist nicht gekommen“, sagte Zakirah Adras Cousine Basel Adra, eine palästinensische Journalistin und Aktivistin, die die Schießerei gefilmt hatte, gegenüber *The New Arab*.

„Ab sofort ein Ziel: Nakba! Eine Nakba, die die Nakba von 1948 in den Schatten stellen wird“,

Ariel Kallner, Abgeordneter der Knesset

„Die Gewalt wird von der internationalen Gemeinschaft völlig ignoriert und nicht nur jetzt.“ Nach dem tödlichen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober, bei dem über 1.400 Menschen getötet wurden, haben israelische Siedler Palästinenser in den besetzten Gebieten schikaniert, angegriffen und getötet.

Nach Angaben des palästinensischen Gesundheitsministeriums haben Soldaten und Siedler in den letzten zehn Tagen über 60 Palästinenser getötet. Mindestens sieben palästinensische Dörfer im vom israelischen Militär kontrollierten Gebiet C im Westjordanland wurden kürzlich aufgrund von Siedlergewalt ganz oder teilweise vertrieben.

Basel Adra erklärte, dass Angriffe nicht nur auf körperliche Gewalt beschränkt seien. Siedler zerstören außerdem die Wassertanks der Dörfer, blockieren Straßen und hindern die Bewohner am Fahren, indem sie ihnen ihre Schlüssel wegnehmen. Viele dieser Siedler sind Reservisten, die jetzt Militäruniformen tragen, da sie für den andauernden Krieg und die erwartete Bodeninvasion in Gaza eingezogen wurden.

„Die Straße ist für uns zu einem Albtraum geworden, schon allein wenn wir [Grundbedürfnisse] einkaufen müssen“, sagte Basel Adra und erklärte, wie die Bewohner von At-Tuwani jetzt in Schichten schlafen, um sich vor Siedlerangriffen zu schützen.

„Jetzt sofort ein Ziel: Nakba!“

Als Reaktion auf den Angriff der Hamas versprach Israels nationaler Sicherheitsminister Itamar Ben Gvir, zivile Sicherheitsteams zu bewaffnen, insbesondere in Städten nahe der israelischen Grenze, in illegalen Siedlungen im Westjordanland und in Städten mit sowohl palästinensischer als auch jüdischer Bevölkerung.

Nach Angaben eines Sicherheitsausschusses im israelischen Parlament wurden bisher rund 150.000 Schusswaffen an Siedler verteilt.

„Es besteht eine sehr authentische und berechtigte Angst“, sagte Aviv Tatarsky, Forscher bei *Ir Amim*, einer auf Jerusalem ausgerichteten gemeinnützigen Organisation, gegenüber *The New Arab*. „Es gibt viel Wut und sogar den Wunsch nach Rache und das Gefühl, dass man zurückschlagen muss.“

Nach Angaben eines Sicherheitsausschusses im israelischen Parlament wurden bisher rund 150.000 Schusswaffen an Siedler verteilt.

Israelischen Führern wurde wurde vorgeworfen, bei der Reaktion auf die brutalen Angriffe der Hamas eine völkermörderische Sprache zu verwenden. Der israelische Präsident Isaac Herzog schob die Schuld sogar auf alle Palästinenser. „Eine ganze Nation da draußen ist dafür verantwortlich. Diese Rhetorik über Zivilisten, die nichts davon wissen und nicht involviert sind, ist stimmt überhaupt nicht. Sie hätten sich erheben und gegen dieses böse Regime kämpfen können“, sagte Herzog.

Ein Mitglied des israelischen Parlaments, Ariel Kallner, forderte eine Wiederholung der Massenvertreibung von Palästinensern während der Staatsgründung Israels im Jahr 1948, die auf Arabisch *Nakba* oder „Katastrophe“ genannt wird.

„Ab sofort ein Ziel: Nakba! Eine Nakba, die die Nakba von 1948 in den Schatten stellen wird“, sagte er.

Geht hinauf zum Tempelberg

Die Siedlerorganisation *Beyadenu, Returning to the Temple Mount*, forderte die israelische Regierung auf, palästinensischen Muslimen den Zutritt zur Al-Aqsa-Moschee zu verbieten, bis von der Hamas gefangene Israelis freigelassen werden.

„Der Tempelberg muss für Muslime gesperrt sein, bis die letzte israelische Geisel auf israelisches Territorium zurückkehrt“, sagte die Extremistengruppe auf X.

Die Gruppe, die regelmäßig Einfälle in das Al-Aqsa-Gelände anführt, forderte Juden auch auf, die vom jordanischen Waqf verwaltete heilige Stätte zu übernehmen. „Geht hinauf zum Tempelberg und fordert einen kostenlosen Aufstieg zum Tempelberg und die Vertreibung des Waqf!“ schrieb die rechte Gruppe in den sozialen Medien.

„Es gibt welche, die die Situation und die sehr starken Emotionen nutzen, um aufzuwiegeln und auf sehr drastische, gewalttätige Maßnahmen zu drängen, die nichts mit Sicherheit zu tun haben“, sagte Tatarsky.

Und während die israelische extreme Rechte den Hamas-Angriff zu einer Waffe macht, ist der Normalbürger wirt vor Angst, da israelische Bürger, die über das Geschehene wütend sind, entweder nicht in der Lage oder nicht willens sind, zwischen bewaffneten palästinensischen Gruppen und „in Schrecken gehaltene Palästinensern“ zu unterscheiden, so Rabbi Arik Ascherman, Direktor der israelischen Menschenrechtsorganisation *Torat Tzedek*.

Ascherman, dessen Organisation derzeit eine gemeinsame Berufung beim Obersten Gerichtshof Israels mit Palästinensern einreicht, die vor kurzem wegen Siedlergewalt aus dem Dorf Wadi al-Sik im Westjordanland

flohen, beschrieb, wie Palästinenser und Solidaritätsaktivisten vor dem Hamas-Angriff manchmal Armee- und Polizeischutz gegen Siedler erhalten konnten, was aber jetzt nicht mehr der Fall ist. „Mehr denn je gibt es einfach niemanden, mit dem man reden kann“, sagte Ascherman.

Doch auch wenn die israelische Gesellschaft von Wut und Schmerz durchdrungen ist, betrachtet Basel Adra die verstärkten Siedlerangriffe nicht als Ergebnis von Rache. Er sagt, dass die Siedler vielmehr lediglich das aktuelle politische Klima manipulieren, um mehr Gewalt gegen Palästinenser auszuüben. „Diese Siedler scheuen sich nicht um die Israelis, die in der Nähe von Gaza getötet wurden“, sagte Adra. „Sie wollen, dass die Palästinenser die Zone C verlassen, damit sie unser Land stehlen können. Und jetzt hat die Regierung ihnen Waffen gegeben und erlaubt ihnen, Uniformen zu tragen, damit sie diese Angriffe verüben können.“

*Jessica Buxbaum ist eine in Jerusalem ansässige Journalistin, die über Palästina und Israel berichtet. Ihre Arbeiten wurden in Middle East Eye, The National und Gulf News vorgestellt.
Folgen Sie ihr auf Twitter: [@jess_buxbaum](https://twitter.com/jess_buxbaum)*

Quelle: <https://www.newarab.com/analysis/all-eyes-gaza-israeli-settlers-wage-their-own-war>

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de